

Der Fleisch- und Fettmarkt.

In den Tagen, da es an so vielen mangelt, ist Fleisch ein Ersatzmittel für allerlei Gemüse geworden, um nur dem Magen unter größten Opfern ein wenig Nahrung zuführen zu können. Diesem gesteigerten Bedarf vermögen die Zufuhren bei weitem nicht zu genügen, selbst wenn sie normal geblieben wären. Nun fehlt aber Schweinernes fast überall; Fettschweinernes verschwand ganz vom Markt, weil die Zufuhren aus Ungarn auf ein Nichts zurückgingen und die heimischen Fleischschweine wieder durch Dringeldwirtschaft den Verbrauchern vorbehalten werden. Wer heute Schweinernes erwirbt, wird angesehen, als ob er einen Treffer gemacht hätte. **Kalbfleisch** bekommt man jetzt manchmal doch leichter als

vor Wochen. Da es für 6 bis 9 Kronen zu haben ist, gehört es als billigste Fleischspeise beinahe immerzu zu den Waren, die im Gondumbrotchen verschwinden. Auch **Schafffleisch** ist selten geworden, es hat weitere Preissteigerungen auf 10 bis 13 Kronen erfahren, seitdem es auf dem Stechviehmarkt schon bis zu 10 Kronen kostet. Das Knochenreiche und fleischarme Lammfleisch wurde gestern auf dem Naschmarkt von ländlichen Verkäufern für 9 bis 10 Kronen und teurer abgegeben. Wenn man auch von dem Grundsatze ausgeht, daß das Herabsetzen der Preise die Marktbeschädigung lähmen könnte, so ist doch nicht einzusehen, warum so unverantwortlich hohe Preise für so unzureichende Nahrungsmittel gebildet werden. Man muß doch nicht die Wünsche der Preisstreiber als Grundlage für die Preisfestsetzung nehmen. Warum werden nicht auch die Wünsche der Verbraucher berücksichtigt? Das hat man ja erst kürzlich bei den Höchstpreisen für Gänse erlebt. Es wurden einfach die letzten wucherisch hinaufgetriebenen Preise für Gänse als Höchstpreise bestimmt, damit den Züchtern Riesengewinne gesichert und den Volksmassen die Möglichkeit genommen, in absehbarer Zeit dieses Geflügel kaufen zu können. Statt daß man die Verbraucher beiragt, umgibt man sie und macht dem Wunsch der Wucherer zum Gebot. In anderem Geflügel halten sich die Preise immer noch auf der höchsten Höhe, man bezahlt für das Kilogramm bis zu 16 Kronen und mehr, für **Gansleber** gar fast bis zu 50 Kronen! Früher bekam man dafür vier große Gänse.

Reste aus der Zeit, da **Wild** angeboten wurde, bilden nun die Stücke **Girschfleisch** und **Achfleisch**, die jetzt in geringen Mengen zu sehen sind. Man kauft wegen des Fehlens anderer Fleischsorten ein Kilogramm dieser Kostbarkeiten für 14 bis 18 Kronen. Auch **Fische** fanden guten Zuspruch, das Kilogramm für 4 bis 14 Kronen, weil alles Spätere, wenn auch zu früher nicht geahnten Preisen, Käufer findet. Gewaltiger als in früheren Wochen schwall gestern überall der Andrang um **Rindfleisch** an. Auf dem Naschmarkt ging das sogenannte **Volksrindfleisch** für 8 Kronen in den frühen Marktstunden gänzlich weg, in der Großfleischhalle war es vor 9 Uhr ausverkauft. Während früher nur zwei bis drei große Menschenfüßen einem Ziele zustrebten, waren es gestern neben mehreren großen an fünfzig kleinere Ansammlungen von paarweise angereichten Leuten, die das Fleisch bei jedem einzelnen Stande nur nach langem Warten erhielten. Nehulich ging es auch in den Bezirken um das **Fleisch** für **Minderbemittelte** zu, das sich viele nur unter Opfern an ihrer Gesundheit in dem rauhen Regenwogen errangen.

Fette aller Art sind noch knapp. Gestern gab man in der Großfleischhalle **Gemainedemargarine** ab. **Butter** ist ebenso selten. In der Großmarkthalle gab man gestern wieder requiririerte Landbutter zum Kilogrammpreis von 8 Kronen unter großem Zuspruch ab. Um **Kriegswurst** für 6-40 Kronen und um **Bürste** und **Junereien** gab es den üblichen großen Ansturm.

Fleisch für Minderbemittelte und Kriegswurst.

Da für die nächste Woche eine größere Menge von **Rindern** zur Abgabe von billigen Fleisch um 3-60 Kronen für das Kilogramm an Minderbemittelte und zur Erzeugung von **Kriegswurst** zur Verfügung steht, wurde eine Reihe von Vorkehrungen getroffen, die geeignet sind, die raschere Abwicklung der Verteilung dieser Waren zu ermöglichen. Die Zahl der Fleischverkaufsstände wurde von 26 auf 34 erhöht. Die acht neuen Stände besaßen sich: **Gröberg**, **Kardinal Naglplatz**; **Wieden**, **Phorushalle**; **Favoriten**, **Kolumbusplatz**; **Reidling**, **Schönbrunnerstraße**; **Siebing**, **Hütteldorferstraße**; **Fünfhaus**, **Neubaugürtel (Geschäft)**; **Ditakring**, **Johann Nepomuk Bergerplatz**; **Gersthof (Markt)**. Dadurch ist es möglich, die Abgabestelle **Kohlgrasse** ausschließlich für **Margarinen**, die Fleischstände **Dornerplatz** und **Wattgasse** ausschließlich für **Bewohner von Hernals** und den Stand **Neubaugürtel** ausschließlich für den **Neubau** freizuhalten. Mit Rücksicht auf die bisher gemachten Erfahrungen findet eine **Verschiebung des Verkaufes** nach den Anfangsbuchstaben der Haushalte statt, so daß nunmehr folgende Einteilung getroffen wird: **A bis F** am Montag, **G bis L** am Mittwoch, **M bis R** am Donnerstag und **S bis Z** am Samstag. Der Verkauf von **Kriegswurst** auf den Märkten findet in der kommenden Woche an drei Tagen statt, und zwar am Montag, Mittwoch und Samstag.